

Je mehr Kratzer, desto besser

Originell und ökologisch vernünftig: Designer verwandeln Abfallholz in ungewöhnliche Recyclingmöbel Text: Michael Pöppel



Regalsystem „Frank“
von Oliver Schübbe

Gute Ideen findet man auf der Straße. So erlebte es jedenfalls Franziska Wodicka, als sie vor einem Trödlergeschäft 18 alte Apothekerschubladen entdeckte. Den passenden Schrank hatte der Händler nicht im Laden, die Landschaftsarchitektin nahm die „alleinstehenden Schubladen“ trotzdem mit nach Hause. „Dort lagen sie erst mal zwei oder drei Jahre im Keller“, erzählt sie. „Dann habe ich mir von einem Tischler den passenden Korpus bauen lassen.“ Das Resultat überzeugte und aus dem Zufallsfund wurde eine Geschäftsidee.

Wodickas „schubLaden“ in der Kreuzberger Graefestraße steht voller Regale, Kommoden und Nachttischchen, in die alte Schübe aus Holz, Keramik oder Glas integriert sind. Die schlichten und modernen Gestelle aus farbigen MDF-Platten ergänzen sich gut mit den gebrauchten Einschüben. Daneben stehen einzelne Schubladen aus denen individuelle Möbel nach Maß gefertigt werden können: „Inzwischen habe ich zwei Lager, weil ich alles kaufe, was mir begegnet“, sagt Wodicka. Zeitweise gab es Schwierigkeiten, für entsprechenden Nachschub zu sorgen, schöne alte Schubladen seien inzwischen schwerer aufzutreiben. Manchmal kommen andere Möbelliebhaber im Laden vorbei, die Wodicka alte Einzelteile vorbeibringen: „Die Leute freuen sich, dass sich jemand für ihre Sachen interessiert, die jahrelang im Keller lagen und die sie trotzdem nicht wegwerfen wollten.“

Ihr Kundenstamm hat sich im Lauf der Zeit verändert. Anfangs kamen „klassische Flohmarktjäger“ aus dem Kiez, so Wodicka, inzwischen kaufen Design- und Kunstinteressierte aus ganz Berlin. „Meine Kunden suchen oft Möbelstücke für ihre besonderen Gegenstände, einen Ort, wo man ungewöhnliche oder wichtige Dinge aufbewahren kann. Vielleicht helfen meine Schubladen manchen Menschen ja auch, um Ordnung in ihr Leben zu bringen.“ Dass Recycling auch viele Umweltschutzaspekte habe, sei ihr erst in Gesprächen mit den Käufern klar geworden. „Mir ging es anfangs vor allem darum, die schönen, gut verarbeiteten Sachen zu erhalten. Es war also eher der romantische Aspekt“, sagt Wodicka. Auch Oliver Schübbe entwirft Recyclingmöbel, er sieht die Wiederverarbeitung gebrauchter Werkstoffe als große Chance für junge Designer. Zum einen sei es kostengünstig, viele Materialien fände man auf dem



Neues Möbel aus alten Schubladen: Sideboard von Franziska Wodicka (ca. 3.000 Euro)

Sperrmüll oder im Bauhof. Zum anderen seien Recyclingmöbel ein guter Beitrag zum Umweltschutz: „Das meiste Abfallholz wird in Kraftwerken verheizt. Doch die thermische Verwertung allein ist viel zu kurz gedacht“, sagt Schübbe. Sein Regalsystem „Frank“ zum Beispiel wird aus recycelten Spanplatten oder Sperrholz gebaut. Über 3.000 Stück hat Schübbe inzwischen davon verkauft. Benannt ist das leicht schief wirkende Regalelement nach Stararchitekt Frank Gehry, der ebenfalls biomorphe Konstruktionen liebt. Nicht nur das Design, auch die Umweltbilanz von „Frank“ ist beeindruckend: Fast 80 Prozent vom alten Material werden wiederverwendet und pro Element circa zwei Kilogramm CO₂ eingespart.

„Ich mag vor allem die Idee, dass aus dem Müll der Großeltern neue Möbel für die Enkel entstehen“, sagt Schübbe, der lange in Prenzlauer Berg gearbeitet hat. Seit

kurzem lebt er in Niedersachsen, seine Möbelentwürfe werden im westfälischen Herford umgesetzt. Ein ABM-Projekt des dortigen „Arbeitskreis Recycling e.V.“ beschäftigt inzwischen 50 Langzeitarbeitslose, die aus Abfall neue Designermöbel bauen. Eine echte Erfolgsgeschichte. Schübbes Möbel werden nicht nur in den „Recycling-Börsen“ des Projekts verkauft, sie stehen inzwischen auch in angesagten Stores in London und Paris. Der Patchwork-Sessel „Pixelstar“ wurde sogar auf der Architekturbiennale in Venedig ausgestellt. Im Moment sucht der Designer noch eine Produktionsfirma in Berlin. Denn viele seiner Recyclingmöbel landen in der Hauptstadt. So im kürzlich eröffneten „Hazelnut-Studio“ der Modedesignerin Einat Zinger Feiler, wo Schübbes Möbel nicht nur als Ladenausstattung dienen, sondern auch zum Verkauf stehen: Sessel wie „Pixelstar“, kleine Couchtische und große Esstische,

und natürlich „Frank“, der sich zum absoluten Renner entwickelt hat. Ein Element kostet im „Hazelnut-Studio“ in der Weddinger Brunnenstraße zwischen 12 und 18 Euro, je nach Ausführung. Mitarbeiterin Johanna Lehmann schwärmt von dem Regalsystem: „Dieser Würfel ist total flexibel und die Kunden finden es großartig, dass man die Teile so genial kombinieren kann.“ Die Interessenten für die Recyclingmöbel kommen übrigens aus allen Altersgruppen und sozialen Schichten. „Doch es gibt einen großen Unterschied zwischen den Käufern in Westfalen und denen in Berlin“, ergänzt Oliver Schübbe. „Die einen wollen „Frank“ weiß lackiert. Die Berliner mögen die Einzelteile lieber im unpolierten Originalzustand. „Je mehr Kratzer, desto besser.“

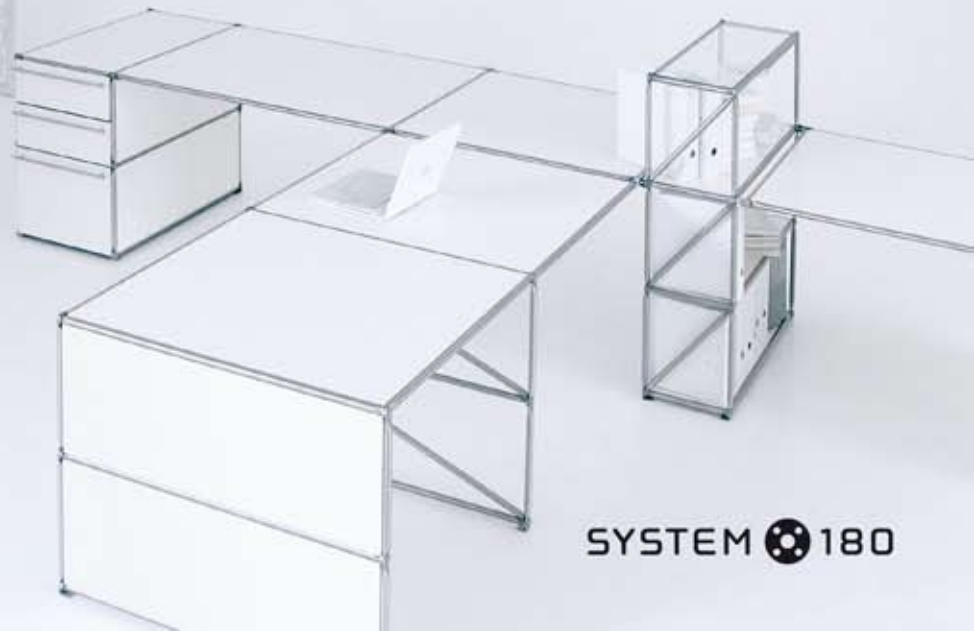
Adressen

SchubLaden, Böckhstraße 46, U Schönleinstr. Kreuzberg, Tel. 61 65 11 49, www.schublade.de

Oliver Schübbe, www.os2-designgroup.de, Möbel von www.recyclingboerse.org, Online-Shop unter www.zweitsinn.de


Hazelnut-Studio, Brunnenstr. 54, Wedding, U Bernauer Straße, Termine unter Tel. 0157-71 91 78 12 (Johanna Lehmann) oder per Mail unter info@hazel-nuts.com.

System 180 – das modulare Einrichtungssystem.



System 180 GmbH / Kärntener Straße 21 / 10827 Berlin
Telefon 030.788 58 41 / Telefax 030.787 09 160
contact@system180.com / www.system180.com

MADE IN BERLIN

SYSTEM  180